

- Die Wärmerückgewinnung ist für etwa drei Viertel, die bessere Wärmedämmung für etwa ein Viertel der Einsparungen verantwortlich.
- Die Investitionen für den Wärmetauscher lässt sich durch die Energieeinsparungen in drei bis vier Jahren zurückzahlen.
- Die Photovoltaik-Anlage auf dem Dach produzierte mehr als doppelt so viel Strom, wie für die Heizung (Wärmepumpe), Lüftung (EC-Lüfter), Beleuchtung (LED) und sonstige Einrichtungen benötigt werden.
- Dank Wärme und Stromspeicher wird etwa 87 Prozent des gesamten Strombedarfs des Stalles durch die Photovoltaik-Anlage gedeckt.
- Die Mehrkosten des Minergie-Pilotstalls könnten bei den aktuellen Energietarifen unter Einbezug der Förderbeiträge durch die tieferen Energiekosten kompensiert werden.
- Eine Senkung der Jahreskosten durch Optimierung sollte möglich sein.
- Dank der tiefen relativen Feuchtigkeit war die Beschaffenheit der Einstreu während der ganzen Dauer der Umtriebe sehr gut.
- In allen Umtrieben sind bei den Poulets praktisch keine Fussballen-Geschwüre verzeichnet worden. «Bei konventionellen Ställen ohne WRG liegt die mittlere CO₂-Konzentration, vor allem in der kalten

Jahreszeit, oft weit über 2000 ppm», erklärt David Stauffer. Durch die höhere relative Feuchtigkeit werde die Einstreu feucht, was zu den schmerzhaften Fussballen-Verletzungen führen kann.

Die Integratoren zeigen noch wenig Interesse

«Wir wollten mit dem Pilot-Versuch zeigen, dass Minergie in Geflügelmastställen technisch und wirtschaftlich möglich ist. Das haben wir erreicht», sagt David Stauffer zufrieden.

Trotzdem gebe es noch Schwierigkeiten, ergänzt René Steiner von der Firma WPC Wärmepumpen-Center AG in Worb BE, welche die Technik zur Wärmepumpe geliefert hat, im Gespräch mit «die grüne»:

«Eine Knacknuss ist sicher die Finanzierung. Dazu muss man leider sagen, dass das Interesse der Integratoren in der Branche noch klein ist.» Auch fehle es an Forschung auf dem Gebiet, weil zum Beispiel Agroscope zu wenig Mittel zur Verfügung habe, so Steiner.

«Trotzdem glaube ich, dass wir mit unserem erfolgreichen Projekt zeigen konnten, dass Minergie-Ställe in der Pouletmast Zukunft haben», zeigt sich David Stauffer optimistisch.

Mathias Leuenberger ist nach einem Jahr Praxistest zufrieden mit

seinem Minergie-Stall: «Ich arbeite immer lieber hier. Das Klima ist angenehm und die Tiergesundheit gut.»

Bei 30-tägiger Mast hat es in der Halle Platz für 12 450 Tiere oder bei 37-tägiger Mast für 8 730 Tiere. Bei 30-tägiger Mast gibt es später im Laden ganze Poulets zu kaufen. Bei der längeren Mast handelt es sich um Zerlegungspoulets.

«Die Pouletmast ist eine sehr planbare Produktion»

Auch für die Pouletmast als Betriebszweig würde sich Mathias Leuenberger jederzeit wieder entscheiden. «Es ist eine sehr planbare Produktion.» Diese ermöglicht es ihm auch, weiterhin 80 Prozent als Landmaschinenmechaniker zu arbeiten, während sein Vater sich um die Mutterkühe und den Acker- und Futterbau kümmert.

In drei bis vier Jahren wird Mathias Leuenberger den Betrieb übernehmen, seinem ersten Lehrberuf aber treu bleiben, um in der Landtechnik den Anschluss nicht zu verpassen.

Während nach den intensiven letzten Jahren auf dem Betrieb im beschaulichen Hellsau nun eine ruhigere Phase eingeleitet ist, sind die beiden Landwirte stolz auf ihre Weltpremiere. Und hoffen, dass ihr Beispiel Schule macht und weitere Landwirte den Mut fassen, einen Minergie-Stall zu bauen.

Das ist Minergie

Minergie ist seit 1998 ein Schweizer Baustandard für neue und modernisierte Gebäude. Die Marke wird von der Wirtschaft, den Kantonen und dem Bund gemeinsam getragen. Die Bezeichnung Minergie-Haus darf nur für Gebäude verwendet werden, die einen der drei Minergie-Baustandards tatsächlich erfüllen. Es können auch Bauteile und Systeme als Minergie-Module ausgezeichnet werden.

Der Verein Minergie ist weltweiter Inhaber und Nutzungsberechtigter der Marke. www.minergie.ch



Blick in die geöffnete Wärmerückgewinnung auf dem Dach der Halle. Im Hintergrund die Photovoltaik-Anlage mit einer Leistung von 70 kWp.